



IM FOKUS Covid-19 fordert die Schulleitungen

Seit dem 9. November gilt an den Bündner Schulen der Sekundarstufe I eine Maskentragpflicht, und die meisten Schüler halten sich gut an die Regel, wie sich auch bei einem Besuch im Werkunterricht der Oberstufe in Felsberg zeigte. Dennoch ergeben sich laut Philipp Hugentobler, Schulinspektor im Schulbezirk Thusis, einige Schwierigkeiten. Zum Beispiel im praktischen Unterricht, wo die Masken einen Grossteil der Mimik verdecken und so die Deutung der Gefühle des Gegenübers erschweren. Doch auch die unterschiedliche Haltung der Eltern zur Maskenpflicht erfordere von den Schulleitungen



gen einigen Aufwand und schlichtende Gespräche. An einer Medienorientierung des Kantons wurde gestern aber auch klar, dass eine Entspannung der Situation noch nicht in Sicht ist. (BT)

REGION Seite 5

Ein Neuer für Lia Rumantscha

Diego Deplazes wird neuer Generalsekretär der Lia Rumantscha. Der 47-jährige CVP-Grossrat wird das Amt spätestens im Juni 2021 antreten. Seit dem Rücktritt von Martin Gabriel wird das Sekretariat der Lia Rumantscha ad interim geführt.

REGION Seite 7

Paschoud's lange Leidenszeit

Der 26-jährige HCD-Verteidiger Claude Paschoud hat seit 2018 weit mehr Partien verpasst als gespielt. Nun spricht er über die lange Leidenszeit durch zwei Gehirnerschütterungen.

SPORT Seite 23

Symbolischer Akt in Sagogn

Judith Schnider, Volg-Filialeleiterin in Laax, und Ram Das, Fachangestellter Gesundheit im Convivo Chur, pflanzten gestern mit Regierungspräsident Christian Rathgeb zwei ganz besondere Bäume.

REGION Seite 6



Drei Jahrzehnte Ems-Chemie: Magdalena Martullo und ihr Vater Christoph Blocher auf der Terrasse am Sitz der Ems-Chemie Holding in Herrliberg, hoch über dem Zürichsee. (FOTO NORBERT WASER)

Auf der Erfolgsspur

1997 übernahm Christoph Blocher die Mehrheit bei der Ems-Chemie, seit 2004 führt Tochter Magdalena Martullo das Unternehmen. Ein Rückblick im Spiegel der Zeitungsartikel.

► NORBERT WASER

«Ich habe nur Sorgenkinder. In guten und in schlechten Tagen. Einbrüche und Marktumwälzungen gibt es immer wieder», sagte Christoph Blocher 1997 in einem der ersten Interviews mit Redaktor Norbert Waser, als er ihn auf den starken Umsatzeinbruch der damals im Anlagenbau tätigen Ems-Tochter Inventa ansprach. Nun hat sich der stv. BT-Chefredaktor, der Ende Jahr nach 48 Dienstjahren in Pension geht, im Rahmen seiner Serie «52 Geschichten – und was daraus wur-

de» am Hauptsitz der Ems-Chemie Holding in Herrliberg nochmals mit Christoph Blocher und Tochter Magdalena Martullo, die heute das Unternehmen führt, getroffen. Nach der Krise ist vor der Krise «Wenn ich jeweils in guten Zeiten gesagt habe, wir müssten uns auf die nächste Krise vorbereiten, schauten mich alle ungläubig an. Als dann der nächste Einbruch da war, staunten alle, wie gut vorbereitet wir darauf waren», erinnert sich Christoph Blocher. Nach diesem Prinzip führt nun auch Magdalena

Martullo das Unternehmen. «Uns hat die Corona-Pandemie bisher deshalb nicht so stark getroffen, weil wir schon 2018 ein Kosteneffizienzprogramm gestartet haben und in der Planung immer schon zehn Jahre vorausschauen.» Eine für den Werkplatz Domat/Ems wichtige strategische Weichenstellung erfolgte zu Beginn der Übernahme der Führungsverantwortung von Martullo. «Wir entschieden, den Hauptproduktionsstandort, Forschung und Entwicklung in der Schweiz zu behalten.» Die Bedingung: «Der Standort muss konkurrenzfähig sein, das heisst kosteneffizient, moderne Technologien und steuerlich akzeptabel; es ist ein täglicher Kampf.» Dieser hat sich aber gelohnt. «Dank der Dividenden konnte ich bis heute alle Schulden zurückzahlen», sagt Magdalena Martullo nicht ohne Stolz.



Interview nach der Machtübernahme: 1997 erreichte **Mehrheitsaktionär Christoph Blocher** erstmals auch die **Mehrheit des Kapitals**.

Das BT vom Sterbebett geholt Stolz ist die Familie Blocher auch, dass es das «Bündner Tagblatt» noch immer gibt. «Mitte der Achtzigerjahre lag die Zeitung auf dem Sterbebett, ich war aber der Meinung, dass der Kanton Graubünden nicht nur eine Zeitung haben sollte», sagt Christoph Blocher. Dieser Meinung ist er noch heute.

GRAUBÜNDEN Seite 3

Kieswerk Oldis AG investiert in die Zukunft

HALDENSTEIN Seit über 56 Jahren beliefert das Kieswerk Oldis die Bauwirtschaft mit hochwertigen Beton-, Kies- und Sandprodukten ab dem Werk Haldenstein und der Kiesabbaustelle Maladers. Gestern wurde der Grundstein für ein neues Kieswerk in Haldenstein gelegt, welches das bestehende Betonwerk ergänzen soll. Mit dem neuen Werk können laut Mitteilung künftig Restbaustoffe, Recycling- und Aushubmaterialien aufbereitet und als hochwertige Baustoffe wieder in den Materialkreislauf zurückgeführt werden. 19 Millionen Franken werden investiert und ein Beitrag an einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen geleistet. (BT)

REGION Seite 8

Schlechte Noten für Sparprogramm des Bundesrats

BERN Alle Interessengruppen zerpfücken das zweite bundesrätliche Massnahmenpaket zur Senkung der Kosten im Gesundheitswesen. In der gestern zu Ende gegangenen Vernehmlassung werden das Paket oder dessen Kernelemente ganz abgelehnt, teilweise in Frage gestellt – oder begrüsst, aber in ihrer Ausgestaltung kritisiert. Das Paket ist der indirekte Gegenvorschlag zur Kostenbremse-Initiative der CVP. Diese verlangt, dass Bundesrat, Bundesversammlung und Kantone eingreifen müssen, wenn die Gesundheitskosten im Vergleich zu der Lohnentwicklung zu stark steigen. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 17

Landeskirchen verlieren Mitglieder wie nie

BERN Noch nie sind in der Schweiz so viele Menschen aus der katholischen Kirche ausgetreten wie im vergangenen Jahr: 31772 Personen verliessen die Kirche, wie die Kirchenstatistik des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts in St. Gallen (SPI) zeigt. Das ist ein Viertel mehr als 2018. Aber auch die Evangelisch-reformierte Kirche hat Mitglieder verloren. Im Jahr 2019 sind demnach 26198 Menschen ausgetreten. Das entspricht laut SPI einer Zunahme um 18 Prozent gegenüber 2018. (SDA)

NACHRICHTEN Seite 17

«52 GESCHICHTEN – UND WAS DARAUS WURDE» (47/52)

Die Ems-Chemie im Spiegel der Schlagzeilen

«Gute Chefs liefern auch in schlechten Zeiten gute Zahlen», sagte **Christoph Blocher** 2002 an der Bilanzmedienkonferenz der **Ems-Chemie**. Seit die Familie Blocher bei der Ems-Chemie das Sagen hat, bestätigt sich dieser Anspruch Jahr für Jahr. Ein **Blick hinter die Schlagzeilen** der letzten zwanzig Jahre.

► NORBERT WASER

A

Als 1995 der «Bündner Sport» eingestellt wurde, wechselte Redaktor Norbert Waser in die Redaktion der «Bündner Zeitung» und stieg nach einer Weiterbildung am Medienausbildungszentrum MAZ in Luzern ins Ressort Wirtschaft ein. Die journalistische Begleitung des grössten Bündner Industrieunternehmens – der Ems-Chemie – gehörte fortan zum Pflichtstoff, erst recht, als mit der am 2. Juni 1997 erstmals erschienenen «Südschweiz» die Wirtschaftsberichterstattung noch mehr Gewicht erhielt. Eine erste Gelegenheit, hinter die Tore des Werksgebietes in Domat/Ems zu blicken, bot sich an der Generalversammlung im Sommer 1997. «Shareholder Value als Garant für sichere Arbeitsplätze», titelte die SO und lieferte die Erklärung, weshalb eine Herabsetzung des Aktienkapitals um 30 Millionen Franken letztlich auch für die Kleinaktionäre mehr Gewinn verspreche. Die Konzentration auf ertragsstarke Produkte, Kostendisziplin und eine erfolgreiche Bewirtschaftung der flüssigen Mittel nannte Verwaltungsratspräsident Christoph Blocher als Hauptgründe, weshalb die Ems-Chemie die überstandene Rezession ohne Entlassungen bewältigt habe. «Hinter den Zahlen steht harte tägliche Arbeit», sagte Blocher und sprach bereits von den Vorbereitungen auf die nächste Rezession: «Am besten fährt jener, der alles ein bisschen zu früh tut.» Ein Rezept, das sich bei der Ems-Chemie bis heute bewährt hat.

Klartext und eine harte Hand

An der Generalversammlung hatte sich Christoph Blocher auch zum Umsatzeinbruch der im Anlagenbau tätigen Tochter Ems-Inventa geäußert. Die SO nahm dies zum Anlass, in einem Interview diesen Problemen auf den Grund zu gehen. «Vom Paradeferd zum Sorgenkind» lautete der Titel auf der Frontseite, und der Titel des Interviews deutete bereits auf die Problemanalyse hin: «Inventa ist eine verwöhnte Firma». Auf die Frage, ob Inventa ein Sorgenkind sei, antwortete der Patron: «Ich habe nur Sorgenkinder. In guten und in schlechten Tagen. Einbrüche und Marktumwälzungen gibt es immer wieder.» Darauf angesprochen, dass fünf Jahre zuvor Inventa-Chef Max Oswald zu Ems-Chemie wechselte, der es nun



Seit einem Jahr im Ems-Verwaltungsrat: Magdalena Martullo-Blocher. (Foto: Tamara Delfino)

blenden gehe, antwortete VR-Präsident Blocher auf die Feststellung, dass im Sport jeweils der Trainer ausgewechselt werde, wenn es der Mannschaft nicht laufe: «Das ist bei der Ems-Gruppe nicht anders. Wenn es am Leiter liegt, wird der ausgewechselt.»

Klares Bekenntnis zur Ems-Chemie

Am 11. Dezember 1997, kurz nach Börsenschluss, gab die Ems-Chemie Holding bekannt, dass Mehrheitsaktionär Christoph Blocher seine Beteiligung über seine Emesta-Holding um 130 000

«Ems steht eigentlich an einem unmöglichen Ort und musste sich stets neu erfinden.»

CHRISTOPH BLOCHER

Inhaberaktien ausgebaut habe und nun auch die Kapitalmehrheit besitze. Die dafür erforderlichen 913 Millionen hatte er sich durch den Verkauf seiner Beteiligungen an der Pharma Vision seines Freundes Martin Ebner und der Schweizerischen Bankgesellschaft beschafft. Am 27. Dezember 1997 äusserte er sich in einem ausführlichen Interview zu den Hintergründen dieser Transaktion. «Ich setze voll auf Ems», lautete die Schlagzeile auf der Frontseite, und Christoph Blocher gab im Interview ein klares Bekenntnis zum Unternehmen ab. Unter dem Titel «Anders und besser sein» dementierte er jegli-



Forschen, entwickeln, produzieren, verkaufen – und Gold verdienen: «Wir sind ein Unternehmen der old economy», sagt Verwaltungsratspräsident Christoph Blocher. (Foto: Tamara Delfino)

che Verkaufsabsichten, bestätigte aber, sich Gedanken über die Zukunft zu machen. «Ich habe vier Kinder, die sich alle in der Weiterausbildung in Berufen mit wirtschaftlichem Hintergrund befinden. Ich kann heute aber noch nicht sagen, ob sie erstens gewillt und zweitens fähig sind, dereinst eine Funktion in der Firma zu übernehmen. Mich würde das selbstverständlich freuen.»

An der Generalversammlung im Sommer 2002 rückte diese Weichenstellung einen Schritt näher. Christoph Blocher kündete an, noch im selben Jahr zu entscheiden, ob die Ems-Gruppe zum reinen Familienunternehmen («going private») werde oder sich verstärkt dem Publikum öffne («going public»). Ein Anzeichen für die Stossrichtung war die ein Jahr zuvor erfolgte Wahl der ältesten Tochter Magdalena Martullo-Blocher (33), die ein Ökonomie-Studium an der HSG abgeschlossen hatte, in den Verwaltungsrat.

«Blochers Lieblingskind heisst Ems»

Wie gross das Interesse der Medien an der Ems-Chemie und der Familie Blocher geworden war, zeigte sich am 8. Januar 2003. Rund 80 Medienvertreter waren anwesend, als Christoph Blocher im Beisein von Tochter Magdalena Martullo und Sohn Markus Blocher die künftige Strategie bekannt gab. «Aus Ems wird kein Blocher-Imperium», titelte das BT. Entgegen dem Wunsch seiner Kinder entschied sich Christoph Blocher «schweren Herzens», die Ems-Chemie Holding dem Publikum zu öffnen. «Für Graubünden ist das eine frohe Botschaft», betonte Blocher im «Nachgefragt», und Tochter Magdalena Martullo erläuterte die Strategie, künftig verstärkt auf Polymerer Werkstoffe zu setzen, was den Werkplatz Domat/Ems stärken dürfte. «Blochers Lieblingskind heisst Ems», lautete der Titel des BT-Kommentators, nachdem Vater Blocher die Zukunftssicherung des Unternehmens über die persönlichen Interessen seiner künftigen Erben gestellt und beschlossen hatte, den Kindern, statt «ein fettes Rind zum (Aus-)Schlachten zu überlassen, eine Hochleistungs-Milchkuh in den Stall zu stellen», wie das BT feststellte.

«Jetzt gömmer an d'Säck»

«Die Strategie macht bereits meine Tochter», erklärte Christoph Blocher an der Medienkonferenz zur Präsentation des Halbjahresergebnisses 2003, und Magdalena Martullo stellte ihre Fähigkeiten mit einem Produkt aus Ems-Kunststoff gleich unter Beweis: «Ein Nussknacker als Symbol für die Innovationskraft», titelte das BT. Was sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen

konnte, dass es nur fünf Monate später auf dem Werksgebiet ein Abschiedsfest mit über 1000 Gästen für ihren in den Bundesrat gewählten Vater geben würde. «Mein Herz und Verstand wer-



Grosses Abschiedsfest für den 2003 neu gewählten Bundesrat auf dem Werkplatz Domat/Ems: «Der perfekt getimte letzte Besuch von Dr. Blocher», schrieb das BT.

den bei Ihnen bleiben», versicherte er in seiner Abschiedsrede, in der er auch sein zehnjähriges Engagement für das «Bündner Tagblatt» erwähnte. «Es gibt es immer noch», stellte er in seiner Abschiedsrede an «die lieben Frau und Mann» nicht ohne Stolz fest. Für die

«Jeder Mitarbeiter sorgt jeden Tag erneut für seinen zukünftigen Arbeitsplatz – auch ich.»

MAGDALENA MARTULLO

Mitarbeitenden in Ems würde sich durch den Abgang nicht viel ändern, mutmasst das BT: «Wie bei Blochers Antrittsrede 1983 gilt auch in Zukunft: Jetzt gömmer an d'Säck.»

Martullo trimmt Ems zu Höchstform

Die Berichterstattungen über die Bilanzmedienkonferenzen, die jeweils zum Beginn des Jahres im «Swissôtel» in Zürich-Oerlikon stattfanden, wurden schon fast zu einem Ritual. «Handschrift von Martullo wird immer deutlicher», lautete die Schlagzeile 2006. «Jeder Mitarbeiter sorgt jeden Tag erneut für seinen zukünftigen Arbeitsplatz – auch ich», sagte Martullo im Interview und unterstrich, wie wichtig auch ein attraktives Steuerklima für die Sicherheit der Arbeitsplätze in Graubünden

ist. Wie hoch Magdalena Martullo auch bei sich selbst die Messlatte ansetzt, zeigte sich 2007, als sie hochschwanger mit ihrem dritten Kind an der Bilanzmedienkonferenz neue Rekordzahlen präsentierte. «Kunststoffe aus Domat/Ems lassen die Kasse klingeln» (2008), «Martullo verteidigt Dividenden-Politik» (2009), «Wie Martullo Ems durch die Krise führt» (2009), «Ems-Chemie zündet den Turbo» (2010), «Rekordzahlen zum Jubiläumsjahr» (2011), «Martullo trimmt Ems zu Höchstform» (2012) sind nur einige der BT-Schlagzeilen der Ära Martullo. Ein besonderes Ereignis war im Januar 2012 die Eröffnung der Jubiläumsausstellung in Domat/Ems, als Magdalena Martullo ihren sichtlich gerührten Vater durch die Ausstellung über 75 Jahre Firmengeschichte führte.

Immer wieder neu erfunden

Am Sitz der Ems-Chemie Holding in Herrliberg, hoch über dem Zürichsee, schauen Christoph Blocher und Tochter Magdalena Martullo mit dem BT-Redaktor nochmals auf die Schlagzeilen zurück, die sie dem «Bündner Tagblatt» in den letzten zwei Jahrzehnten geliefert haben. «Ems steht eigentlich an einem unmöglichen Ort, aber aufgrund der Geschichte steht es in Domat/Ems», stellt Christoph Blocher fest. «Ems muss-



Immer noch, wie Blocher in seiner Abschiedsrede sagte, «Ems steht an einem unmöglichen Ort, aber aufgrund der Geschichte steht es in Domat/Ems», stellt Christoph Blocher fest. «Ems muss-

te sich immer wieder neu erfinden.» Als eine nationale Volksabstimmung 1956 die Ära der Holzverzuckerung beendete, wurden die Chemieanlagen des Treibstoffwerks umgenutzt, und es begann die Ära der Grilon-Fasern. Es war Christoph Blocher, der 1980 den Ausstieg aus den zunehmend von Betrieben in Asien konkurrenzten Textilfasern einleitete und auf technische Kunststoffe setzte, finanziert unter anderem durch den weltweiten Bau von Anlagen mit der lizenzierten Fasertechnologie aus Ems. «Das war eine wichtige Weichenstellung», sagt Christoph Blocher. Diese Strategie setzte Tochter Magdalena Martullo bis heute erfolgreich fort. «Das Hauptwachstum und der grösste Ergebnisanteil stammen von den Polymeren Werkstoffen, die auf stets modernisierten Anlagen in Domat/Ems hergestellt werden.»

52 Geschichten – und was daraus wurde Ende 2020 geht Redaktor Norbert Waser nach 48 Dienstjahren in Pension. In einer Serie blickt er jede Woche auf einen Artikel aus seiner Journalistenlaufbahn zurück, trifft sich

nochmals mit den Protagonisten von damals und schaut, was inzwischen aus den Geschichten geworden ist.



Ein emotionaler Moment: 2011 überrascht Ems-Chemie-Chefin Magdalena Martullo ihren Vater Christoph Blocher mit der Ausstellung über 75 Jahre Firmengeschichte.